

Stadtzeitung:
Täglich 10 Uhr.
Umschau:
Werben eingezogen:
Mitte des Monats
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Umschau in der Stadt
oder das erfolglose
Werben.

Umschau:
18.000 Einwohner.

Aboabonnement:
Jahresabonnement 20 M.
bei unentgeltlicher Ver-
fertigung in's Ausland
Durch die Königl. Ge-
meinde 1200 M.
Wiederholung
1 M.

Umschauabonnement:
Für den Raum eines
geplanten Bezirks
1 M.
Gute „Umschau“
der Bezirke 2 M.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlese.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Um freundliche Nachricht

ersuchen wir unsere geehrten lieben und anständigen
Fremden wegen der seit einigen Tagen vorge-
nommenen Verspätung der Ausgabe unserer Blätter,
sowie wegen des mangelhaften Drucks. Beides hatte
in unvorvermeidbaren, technischen Störungen seinen
Grund, auf deren Beseitigung und Richtigstellung
unser eifrigstes Bestreben gerichtet ist.

Die Redaktion der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 22. Februar.

— J. R. H. Prinz Georg beehrte gestern wiederholts
die Geflügelauftellung des Geflügelzüchtervereins und zwar
diesmal in Begleitung Ihrer Schwester, der Prinzessin von
Hohenzollern.

— H.R.H. der Großherzog und die Frau Groß-
herzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Prinzessin Tochter,
Herzogin Marie, Hoheit, sind nach Schwerin abgereist, die
Prinzessin ist zu Hohenzollern-Sigmaringen vorgestern
Mittag und die Prinzessin zu Hohenlohe-Sigmaringen von
Bensberg bei Düsseldorf hier eingetroffen und haben die im
Palais S. R. Hoheit des Prinzen Georg vorbereiteten 3 m
mer besucht.

— Zum Landtag. Die vom Lehrerstande heim erledigte
Abänderung des Gesetzes, die Emanzipation ständiger Lehrer an
den Volksschulen betreffend, wird gestern Abend auf Grund
eines vom Bürgermeister Hennig erstatteten Berichts reab-
gelehnt auf die Tagessitzung der Freien Kammer gelegt
worden sein. Es wird von der Beratung abhängen, ob dieser
Widerstand, da heute definitiv der Schluss des Landtags statt-
findet, noch zur Verleidung gelangt, denn nicht nur schlägt die
Deputation meistens Ablehnung der Beschlüsse der Freien
Kammer vor, über welche diese noch einmal berathen, resp. es
sondern ein Mitglied der Freien Kammer treten muß,
Johann, beantragt auch, den vorliegenden Beschluss zu
abzulehnen, jedoch die Staatskasse zu erhalten, der näch-
sten Ständeversammlung einen vollständigen, d. i. Vorsitzungsver-
hältnisse der Lehrer an den Volksschulen umfassenden Gesetz-
entwurf vorzulegen und hierbei auch die sowohl bei dem vor-
liegenden Beschlussvorschlag beantragte Abänderungsvorlage,
als auch die bei Gelegenheit der Beratung dieses Gesetzes-
entwurfs gestellten weitgehenden Anträge zu berücksichtigen. Im
Vergleich ist auch die Deputation die Freien Kammer mit
der Abteilung des Rathauses, die Tage d. r. emeritirten Volkschul-
meister Müller und Hennig) holt sich auch dafür aus, daß
die ständige Pension nach dem Einkommen zu berechnen ist,
welches ein emeritierter Lehrer zur Zeit der Rentenleistung be-
sitzt und durch Beiträge zum Vorsitzungsfond besteuert hat,
wodurch er die Majorität bei dem Entwurf verlassen will, weil
dies mit dem Staatsinteresse widerspricht. Die gesammelte
Deputation tritt dem Beschluss der Freien Kammer infolge
nicht bei, als diese die Rentenberechtigung bereits vom er-
folgten ersten Dickeplatte an angenommen hat, sie pflichtet dem
Rathause vielmehr zu, daß diese Rentenberechtigung wie bei
dem Staatsinteressenfonds mit dem erfüllten 10 Dienst-
jahren einzutreten soll, und motiviert ihren Widerspruch damit, weil
somit die Lehrer restloslich vor den Staatskassen befreit
werden. Das die reine Wohnung oder das Ersparnis gleich-
es Schulamts mit 225 Thlr. oder einem höheren Einkommen
eintritt, drei Jahre lang eine bestimmte Abgabe an die
Vorstandskasse zu entrichten hatte. Ein Theil der Deputation hält
die fraglichen Gebühren ab, d. h. d. r. Gemeinde und Schule
sind so nachteilig, daß er sich in Übereinstimmung mit der
Zweiten Kammer für den ganzen K. W. fall derartig ent-
schieden hätte. Der andere Theil der Deputation (v. Lehmann
und Dr. Siedel) hat diesem Antrage nur unter dem Voraus-
satz des Theils der Zweiten Kammer angenommen, daß
der Rat der Stadt den Zweiten Kammer an die
Vorstandskasse zu entrichten habe. Ein Theil der Deputation hält
die fraglichen Gebühren ab, d. h. d. r. Gemeinde und Schule
sind so nachteilig, daß er sich in Übereinstimmung mit der
Zweiten Kammer für den ganzen K. W. fall derartig ent-
schieden hätte. Der andere Theil der Deputation (v. Lehmann
und Dr. Siedel) hat diesem Antrage nur unter dem Voraus-
satz des Theils der Zweiten Kammer angenommen, daß den
emeritierten Lehrern, welche auf Grund des Gesetzes von 1868
berechtigt waren, die Vortheile des jüngsten Entwurfs zu
Gute geboten, sie erkennt eine solche Bestimmung als ein Gedot
der Billigkeit an. Ebenso ist d. h. d. r. der Zweiten Kammer
zu, daß das Kultusministerium für den nächsten Landtag ein
Gesetz über die Emanzipation der Lehrer an höheren Städten
und Kommunalen (Seminarien, Realgymnasien, Gymnasien
u. s. w.) vorleges möge. Hinsichtlich der Petition katholischer
Lehrer besteht Meinungsverschiedenheit in der Deputation. Die
Majorität will der Zweiten Kammer beitreten und vollständige
Parole zwischen evangelischen und katholischen Lehrern in der
Beratung herstellen, das legt er der volle, nach dem Grundsatz
festgelegte Vorsitzungsverhältnis gerade und ihnen nicht der Satz in
Wortform gebracht werde, den sie aus ihrer Vorstandskasse
(100 Thlr.) beziehen, da die katholische Vorstandskasse eine reine
Vorstandskasse sei, wie die Kasse eines jeden aus Statuten begrün-
deten Vereins. Die Minorität (v. Lehmann) widerstrebt Dem.
Die katholischen Lehrer könnten mit nichts erweisen, daß sie
sich ausdrücklich durch ihre Vorstände jenen Vorstandsbau von
100 Thlr. höchst erhoben hätten. Sie könnten in Betreff
dieser Vorstandsbau in analogem Verhältnisse, wie diejenigen
evangelischen Lehrer, welche zu einer Separat-Vorstandskasse

ihres Ortes steuern müssen und nur einen geringeren Vorsitzungs-
beitrag daraus erhalten, als daß Geist dient. Auch diese frak-
tion hat einen Vorsitz bis zur geleglichen Rentenabrechnung aus
der Staatskasse beanspruchen. (Es ist kein Grund da, die
katholischen Lehrer besser zu stellen.)

— Berliner Briefe. II. Es schneit, aber wie der
Berliner meint: „Es schneit.“ Willkommene Kühlung bei der
Temperatur! gleichzeitig, seit du von Barometrius prophezei-
test du auch ohne seine Weisheit erschienen. Aber du, glatter
Schne, der du dich auf die glatten Steine legst, die jetzt schon
strahlenweise nur mit Hilfe eines Gletscherstocks zu passieren
sind, du fühlst weniger willkommen geheißen kennst. Auf
den vornehmsten Straßen arbeiten jetzt Hunderte von Män-
nern, die Klinsteine und Eisbäume aufzuhauen, es spricht das
springende Geschick der unbarmherzig auf die Vorübergehenden,
man sucht sich auf die Mitte der Straßen, auf jenen trock-
nen schmalen Streifen zu retten, den die Uferbeschwemmungen
von den beiderseitigen Klinsteinen noch nicht berührten haben,
als es lat war; aber jetzt haben niedrige Lüfte die Füße
aufgetaut und so sind jetzt ganze Straßen überschwemmt.
Offenbarlich tritt nur allmäßiges Thauwetter ein, sonst steht bald
Berlin unter Wasser. Das sind freilich unerträgliche Bilder,
sie sind einer Stadt, die sich die Metropole der Intelligenz
nennet, welche jetzt schon davon träumt, dem lästigen deutschen
Kaiser als Sir zu dienen, unverträglich; der Berliner trägt das
aber, weil das Unheil von ihm selbst kommt, mit staunens-
werther Geduld. Es ist überhaupt in allen Ansprüchen, die
er an sich selbst macht außerordentlich genugsam. Was Wunder,
wenn es außerhalb Berlins dann die höchsten Anforderungen
an Andere erhebt? Der Berliner ist auch in Berlin viel ge-
mütlicher, als außerhalb Berlins. Man darf nur die Ver-
gnugungslöcke besuchen, in denen der anständige mittlere Bürgerstand
verlebt und man wird an ihm eine Menge schö-
ner Eigenschaften entdecken, die er außerhalb seiner Stadt
teils folglich verloren, teils in ihr Gegenthalt lehrt. — Ob
dies j. p. Theaterfreiheit der öffentlichen Sitte, dem Geschmack
und der dramatischen Kunst einen Vortheil gebracht hat, ist
eine schwer zu beantwortende Frage. Es kommt mit zwar
vor, als ob jetzt ein b. gutes Publikum in den Cafés tan-
tants verlebt, wo jetzt überall Theater gespielt wird; man
hört auch in den Pausen und Läufen weniger Reden, als
sonst in den Couplets, das nächste Menschenleben wird auch
nicht mehr so mit Virtuosität aufgestellt wie früher; aber man
hört schon jetzt über mangelnden Besuch klagen, ein Theater
nach dem andern past ein und die Menge zieht sich in die
Keller zurück, wo jetzt auf den Dresdnertheater die Tische leinen
hübsch in der Nähe zu sehen sind, wo das Couplet, von
der Polizei weniger kontrolliert, noch vermögner das Kleid h. b.
Es haben zwar eine Menge Menschen Nahrung im Schau-
spielerstand gefunden, es blühen auch hier und da unter dem
großen Haufen talentloser Stümper einzelne begabte Naturen
auf, die sofort an bessere Bühnen gegeben werden — aber wie
lang kann die jetzige Theatralerlichkeit noch dauern? Nach
kurzer Zeit wird das theatralische Proletariat um Hunderte
Gedächtnisse vermehrt sein. Vor der Hand aber geht der Berliner
mit Frau und Kind in eins der 15 neuen Theate, wo
er für 3 S. Selbstgeschosse 3 bis 4 Theaterstücke hören kann,
wenn es nämlich so still ist, daß er etwas hört. Kinder unter
3 Jahren mitzubringen ist in der Walhalla verboten. Kinder
von 5 bis 6 Jahren sieht man häufig noch um Mitternacht
irgend ein Buffspiel beschaufen. — Unser Reichstag hat Blöße
genug, nicht einzuhören. Vier Mal mußte der Namensauf-
zug bewältigt werden, ehe die beschlußfähige Anzahl versammelt
war. Der erste Namensaufzug ging beim Buchstaben A an,
der zweite bei B, der dritte bei C und erst als Simson das
ganze parlamentarische ABC durch war, fanden sich so vi
Abgeordnete, daß er aus einem provisorischen ein definit ver-
Präsident werden konnte. Somit ist der Reichstag zwar be-
schlußfähig, wenn alles, was in Bezugshin, Corridoren und
der Restaurierung zerstreut ist, durch den Telegraphen herbeige-
klingelt wird, aber er gewährt selbst dann noch einen bella-
genheitswerten Anblick. Es ist durch und durch langweilig, ver-
drecklich. Schon der preußische Landtag soll unter dem Ge-
fühle der größten Mühseligkeit geschlossen worden sein. Die
Abgeordneten fühlen sich unbehaglich, in der inneren Verwal-
tung kein nennenswerther Fortschritt, die Finanzen nur dadurch
gehalten, daß man sich von der Tilgungspflicht der Staats-
schulden frei, Bismarck, einen Straßengang nach dem an-
deren verlierend, das Herrenhaus in offene Rebellion gegen die
Regierung — kurz, man ist frostig und im Januar erkält
aueinander gegangen. Da kommt nun dieser Reichstag, zu
dem Niemand mehr so ein rechtes Vertrauen ha. Jeder legend-
wie des Autorens verächtliche Abgeordnete wird mit Augen-
augen behütet, jeder neu eintretende als eine unerwartete
Beute im Triumph in die Bundeshäuser geführt; die Abgeord-
neten, die auf monatelangen Parlamenten in den Reichstag
berufen, sind selbst von dem ewigen Reden müde und
abgespannt und es zeigt sich nirgends eine rechte Arbeitslust.

Zum Unglück fehlt auch Pastor Er, der sonst die trockenste
Sitzung belebte, ist jetzt abwesend, er soll, wie jeder anständige
Mensch dahier, an einer Grippe barriert liegen. wäre es
nicht so, er hätte gewiß am Freitag bei dem ersten Berath-
ungsgegenstand das jus proince orationis, daß ihm kraft jahres-
langen Missbrauchs zusteht, ausgeholt. So aber dringt von
den halbkreisigen Bänken statt der munteren Rede nur ein un-
unterbrochener Kammertatzen empor. Es hat Niemand Lust
zu reden, man sieht mechanisch auf und sagt sich mechanisch
nieder, nur bei dem Gehege, welches den norddeutschen Bundes-
consuln außerhalb Europas das Recht verleiht, an Stelle eines
evangelischen Pfarrers evangelische Christen zu trauen, kam es
zu einem kleinen Vorpostenkrieg. Die Thätigkeit des nord-
deutschen Bundes in der Ausbildung und Entwicklung des
Consularwesens ist eigenartig, die Idee als die willkommenste
anerkannt wird. Der Schutz deutscher Interessen ist zwar
zum Beispiel nach Rußland hin eben so mangelhaft wie jemals,
aber man wird nicht verlieren, daß für Errichtung und Aus-
stattung von Bundesconsulaten Seiten des norddeutschen
Bundes viel gethan worden ist, was mit Genugthuung er-
füllt. Jetzt sollen die Bundesconsuln das Recht erhalten, evan-
gelische Christen da, wo kein Pfarrer in der Nähe ist, gleich-
sam als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie verlangt die Gütelehr auch für norddeutsche Katho-
lyiken, Juden, Mennoniten, Anabaptisten und andere Seelen,
sobald sie außerhalb Europas weilen; der Bundesrat meint,
manche dieser Glaubengemeinden würden dadurch in ihren religi-
ösen Überzeugungen gelöscht werden, wenn sie überzeuglich ge-
troaut werden müßten und so vertrieben man das Gesetz an eine
Commission zur weiteren Verhüllung. — Im Allgemeinen finde
ich, daß man hier jetzt von Sachen nicht mit dem Nichtrauen
als bürgerliche Priester zu trauen. Sie werden auch die
Geburtsregister über Geburts- und Sterbedäle zu führen
haben. Dieser Fortschritt geht der Fortschrittpartei nicht weit
genug; sie

ein Feuer angemacht und schmetterten manch heiteres Lied im die wohl 15 Grab late Winterkust. (C. S.)

— Über die Geschäftsvorhabe der Leipziger Almaneichen-hauschen Creditanstalt berichtet ein Dresdner Correspondent der B. B.-Sig. Folgendes: „Die Dresdner Börse ist augenblicklich in einer sehr günstigen Stimmung für Leipziger Credit-Aktionen. Man berichtet nämlich aus Leipzig, daß diese günstige Stimmung eine vollkommen berechtigte ist, da in diesem Jahre die Leipziger Creditanstalt in Wahrheit eine besonders günstige Aenderung erfahren hat, als nach Abschreibung aller aus noch schwedenden Gütern möglichen Verluste und noch bedeutend größerer Abschreibung des Reservefonds, als nach den Statuten verlangt wird, eine Superdividende von 6½ Proz. für 1 Jahr pro Aktie, als ein jährliches Extra von 8½ Proz. sich herausgestellt habe. Die Anzahl soll überwiegend erfreulich sein: Ihnen verhältnismäßig großen Erfolgen bestand mit guten Ratschen realisiert haben und das ist ein Conto am Jahresabschluß außerordentlich gewesen. Sie hat im vorliegenden Jahre bereits folgende größere Finanzoperationen abgewickelt, deren Theileweise günstige Erledigung den laufenden Jahre zu Gute kommen: Plazierung der Bischöflichen Eisenbahn-Aktien und Prioritäten, die der Kronprinz Adolphshöhe und der Leipziger-Dresdener Proz. Eisenbahn-Prioritäten, die Magdeburg-Lippische 4½ Proz. Prioritäten, der Proz. Lombardischen Prioritäten, der West-sächsischen Nordwestbahn-Prioritäten, sowie die der Borsa Turnau-Kalup-Eisenbahn; ferner die Beliebung bei der Sachsen-Anhaltische Anleihe, die bei den Romantischen 7 Proz. Eisenbahn-Obligationen, sowie die Ausgabe der Proz. Pfandschriften ihrer Anzahl. Alle diese Operationen haben einen nicht unbedeutenden Gewinn abgeworfen. Neu eingekauft sind bereits mehrere größere Geschäfte, denen ein durchaus günstiges Prognostiken gestellt werden muß. Die Leipziger Creditanstalt scheint hier-nach nunmehr diejenige Stellung eingenommen zu haben, die ihr schon langst gebührt hätte. Sie ist jetzt bei allen großen Unternehmungen Norddeutschlands beteiligt, und muß ihr an dieser Stellung wohl ein Gewinn zufallen, der das Kapital der Aktionäre ausreichend vergütet.“

— Herr Baurath Hensch in Altenburg schreibt uns: Die Bekanntmachung des Herrn Dr. Stübel in Nr. 48 der Dresdner Nachrichten kann ich nicht ohne Erwiderung lassen. Nachdem mir vom Herrn Dr. Stübel auf meine Anfrage diejenigen Städte bezeichnet worden waren, auf welche Seite 24 des dritten Vortrags der Wasserleitungsbürgerschaft Bezug genommen ist, habe ich denselben sofort die erforderlichen Mittheilungen zur Richtigstellung der württembergischen Sachlage gemacht. Da Herr Dr. Stübel ohne Zweifel meine beiden desfalls an ihn gerichteten Schreiben vom 7. und 9. Februar d. J. zu den Aktionen gegeben hat, so erhält auch die Gemeindevertretung zu Dresden die nötigen Anhaltspunkte, sich ein genaues Bild von dem zu machen, was wahr, was falsch ist. Für das gesuchte Publikum mögen folgende Bemerkungen vorläufig zur Auflösung dienen. In dem im Vortrage der Wasserleitungsbürgerschaft zuerst erwähnten Stadt habe ich gar keine Wasser-aufführungarbeiten gemacht, sondern lediglich bereits bestehende Quellen neu sassen und zur Stadt leiten lassen. Das in der zweiten Stadt zu den Aufführungarbeiten von mir beanspruchte Terrain konnte wegen zu hoher Ansprüche der Grundbesitzer nicht im vollen Umfang zur Disposition gestellt werden. Die Arbeiten sind mir nicht zum Abschluß gelangt, und minder ehrliche Firma mir nicht zur Last zu legen. Die von einer dritten Stadt reichten Verhältnisse, welche nach den Angaben des mehrfachen Vortrages ebenfalls offizieller Natur sein sollen, sind weder offizielle, noch vollständige, noch richtig. Daß dieselben keine offizielle Unterlage haben, geht aus dem Schreiben des Bürgermeisters der hiesigen Stadt an mich vom 12. Februar d. J. hervor. Es lautet: „Weber an den hiesigen Stadtrath, noch an mich persönlich, ist vom Ratze zu Dresden oder von sonstemand aus Dresden eine Anfrage wegen der hiesigen Wasserleitung gerichtet, folglich auch einerlei Mittheilung hierüber Dorothy gemacht worden.“ Was die dritte Stadt betrifft, welche zuverlässigen Brotzimmitteilungen zufolge wieder an Wassermangel leiden soll, so heißt es der Bürgermeister dieser Stadt durch Schreiben vom 7. Februar d. J. mit, daß die Nachricht, es herrsche dort wieder Wassermangel, eine positive Unwahrheit, und das dort von mir gebaute Wasserwerk als durchaus gelungen zu bezeichnen sei. Wenn Herr Dr. Stübel in dem neuesten Artikel der Dresdner Nachrichten seine frühere Angabe, jene Stadt leide wiederum an Wassermangel, nunmehr dahin modifiziert, daß dasselbe im Jahr 1868 ein solcher geherrscht habe, so hätte er wohl meine ihm gegebenen Erklärung, der während langer Zeit stattgefundenen Blinderlauf von Wasser in das tote Wasser zu durch die Versteifung einiger Thonrohre veranlaßt und nach wenigen Tagen gehoben gewesen, um so mehr Glaubenschein können, da wie aus den ihm vorgelegten Tabellen des Haffnauer Wasserstandes hervorgeht, das dortige Wasserwerk Monate lang vor dem Eintritt von Regen im Jahre 1868 wiederum regelmäßig funktionierte und bis heute trotz des da zwischen liegenden trockenen Sommers von 1869 stets Wasser überfluss liefert hat. Altenburg, den 17. Februar 1870.

— Am Sonntag war die Glasschliffausstellung im Gewandhaus, die mit heute geschlossen wurde, massenhaft besucht. Namentlich füllte die Damenwelt einen großen Corridore. Es war aber auch ein besonderer reges Verkehr in den Räumen; es schien, als ob die Thiere sich gleichsam von dem Besuch der Menge besonders angesprochen fühlten, denn abgesehen von der lebendigen Beweglichkeit gab sie ein Konzertconcert, aus dem eigentlich gar keine Melodie herauszuhören waren. Was die Hörner nicht hören konnten in der Gurgelstirnung, das hörten die Konzertino's in deren Trompetengeschmieden sich die Geschwindigkeit der Pavoisen und namentlich das Gepeife des weißen Störtes mitteilt, der seit sehr zahlreiche Zuhörer hatte, die den seltsamen, schwulen Vogel umstanden. E sogar Familien mit Kindern hatten sich eingestellt und reizend war der Haushund einziger Tauben anzusehen, der sich durch Zuwendung vermehrt hatte, denn auf dem Nest saß über dem ganzen Störte die sorgliche Tischaus, während der Gewalt fall und für sich durch das Holzgitter die Menge begutachtete. Die ganze Ausstellung hat 735 Nummern, natürlich bedeutend mehr einzelne Exemplare, aufzuweisen und bildet ein gebrauchter, elegantester

Katalog den bereitstellen und treuenken Cicerone. Alle Besucher haben die Ausstellung bis jetzt mit voller Zufriedenheit verlassen. Selbstsame Weise sind aus Loschwitz auch vier französische Kaninchen, allerdings Brüderchen, eingesezt worden. Es scheint also, daß der Begriff des Unternehmens vielleicht in späterer Zeit sich noch erweitern könnte. In Bezug auf die innere Ausstattung der gut gebauten Localität haben wir noch die eleganten und großen Goldschmiedarbeiten hervor, die durch Fontaine illustriert sind.

— Gelommen sind die Tage, wo wir auf dem lustigen Stand des Carnivals eintrachten und mit ihm die Ufer des oft mühevollen Trecks umsegeln. Wie der Strom noch an seinen Flüssen in der ersten Lebensbrandung geworfen, giebt sich diesen Freuden zur Erfahrung von der Brüderlichkeit des Volks hin und so konnte es nicht fehlen, daß sich auch in Dresden Menschenreicher als gestalten. Einer der ältesten und wohltätigsten war unfehlbar derjenige, welcher vorgestern Abend in Reinhold's Salen stattfand. Angeregt vom Kaufmannsverein mit Zustützung der Gesellschaften Société, Albiau und Lieberts, nahm Herr Kaufmann Vaubel das ganze Arrangement in die Hand und unter seiner Leitung, die sich in vereitelten Dingen schon so oft bewährt, gestaltete sich etwas Vollkommenes. Die Kunst, dem Alltagssleben eine Bedeutung abzugeben, das Lied der Poetie und des Humors darüber auszugleichen, diese Kunst kam zur Schau. Gestaltung in dem vorgeführten vier Elementen. Das Wasser mit den Fischen und Raubjägern, die Luft, Schmetterlinge und Bögel, das Feuer, die Feuerwehr nebst der Dresdener Feuerwehr und sodann die Erde, wo Rübezahl mit den Namen schon allein einen ganz sogenannten Aufzug bildete. Und wie sinnig hätte man die europäischen Fragen lebendig illustriert: die deutsche, spanische römische, englische, russische und orientalische Frage, zuletzt die Weltfrage, mit den Goldfischen in Californien. Schon d. C. Einzug unter den Klängen des Marches aus Meyerbeer's „Prophét“ war ein imposanter Anblick und die nun bestimmten trefflich ausführten Quadrille boten einen Anblick, der in jede Winteracht des Herzens seinen Sonnenstrahl wies. Es ist ein Hauch des Geistes, der einmal die Prosa des Lebens beeinflusst, und die Komödie der politischen Welt in ihrer Komik muß den tiefsten Hypochondriker hinausziehen, falls er sich noch in solchen Kreise zeigen sollte. Welche schönen Frauengesichter repräsentierten, auf hohen Stufen einhergetragen, die vier Elemente; schließlich auch unsere Residenzstadt Dresden war durch eine imposante, schöne weibliche Gestalt vertreten. Immer wieder dieser Figuren der Sammlung und seine Gattin im Pilgerkleid: Prim, die spanische Fliege, Garibaldi, Verflucht, Cord, Henier, Sultan, Medive u. s. während in Schwarz, Rob. Weiß die norddeutsche Frage auftrat. Außerdem noch kostbare Maskenanzüge in der Versammlung, z. B. ein prächtiger Chines, der durch den Glanz seines Kostums allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Kurz, überall Blasen und Interstantes, wohin sich der Blick wendete. Vergnügung ist der Lustzusun unserer Zeit, in so schönem Maß wie hier ausgeführt, wird sie zu einem zündenden Gedanken, welcher von Danzigerkeit für Dijonien erfüllt ist, welche die Idee zur That werden läßt.

— Bekanntlich ist Dresden ein Hauptstädteplatz für Schlachthof, insbesondere ungarische Schweine. Der vielen Transporte, die von hier abgegangen, haben wir schon wiederholte Erinnerung gehabt. Bekannt ist, daß das Hauptquartier der Vorsteckträger in dem auf der Königsbrückstraße gelegenen Gaßhaufe „zu Kammertier“ sich befindet. Trotz der dadurch stattfindenden jüngstigen Verbesserung und Bewachung des Rückschlusses scheint es doch zwei kurzzeitigen ungarischen Gruppen dort nicht so recht gefallen zu haben, da dieselben sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von ihren Landsleuten getrennt und Reichsstadt genommen haben, vielleicht um die Beliebtheit ihrer norddeutschen Kollegen aufzusuchen.

— Am 19. d. M. verschied in Wien nach kurzer Krankheit an einem Lungenschlag der königlich sächsische Gesandte, wirkl. Geheimrat und Kammerherr v. Körneritz. Se. Maj. der König verlor in ihm einen treuen Diener, dem es in seiner langen Dienstzeit vergönnt war, die Interessen seines Vaterlandes mit Umsicht und Hingabe im eiszeitlichster Weise zu vertreten. Dr. J.

— Ein Unbekannter bot vor einigen Tagen in einem hiesigen Geschäft eine Partie Zelle an. Als er sich über seine Person und den Gewerbe der Waare abzuweisen wollte, zog er es vor, auf Abschluß des Handels zu verzichten und wollte sich mit seiner Waare drücken. Sein Mitcontrahent nahm ab. Er die Sache erstaunt, weigerte sich, die Waare zu verabschieden und zog die Sache der Behörde an. Daburch ist es gelungen, in dem Unbekannten einen bekannten Spieghub zu ermitteln. Natürlich baute er die Zelle gestohlen und zwar aus einer Haustür in der Neustadt. Der Bestohlene erfreut sich der bestimmtens Rücksicht auf Wiederbringung seines Eigentums.

— Vorgestern Morgen gegen 8 Uhr wurde auf dem nicht zugeworfenen Theil des Zwingerhofes, in der Nähe des Schwanenhäuschens, eine entzerrte Frauensperson herausgezogen. Ein auf dem Eis liegendes Tuch der Unbekannten machte die Leute zuerst aufmerksam. Man erkannte in ihr eine hiesige Einwohnerin, die ihr Logis am See gehabt. Es läßt sich wohl annehmen, daß körperliche Leiden in einem Anfälle von Tischfieber sie veranlaßt haben, freiwillig den Tod zu suchen.

— Am 16. d. M. wurde in der Nähe der Schloßmühle zu Glauchau ein gegen 3 Monate altes Kind weißlichen Geschlechts aus dem Mühlgraben gezogen, welches ungefähr 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben mochte. Durch die sofort angestellten Recherchen ist es gelungen, die leibliche Mutter des Kindes in der Person einer Handarbeiterin mitteilt, in Gohlis bei Elsterberg zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Dieselbe war von da am 5. d. M. nebst dem Kind auf der Eisenbahn nach Glauchau gefahren, hatte hier das Kind in's Wasser geworfen und nach vollbrachter That per Bahn ihren Heimweg wieder angetreten.

— Rössen. Den 10. Januar d. J. wurde gegen 6 Uhr im hiesigen Ort der Dresdner Leichmann aus

Rößersdorf durch ein einschlägiges Gesetz (das hiesig Straßen und ein leicht angestrichenes Vorwagen), welches mit unverantwortlicher Schnelligkeit durch die Stadt gebracht ist und zwei Infassungen gehabt hat, überfahren worden. Dem gleichen Gesetz wurde der hiesige Schuhmacher Voigt ausweichen und sprang über eine Partie, wobei er sich innerlich Schaden gethan hat. Voigt, Vater von drei Kindern, ist infolge dieses Sprunges gestorben, während Leichmann bis heute noch schwer krank verbleibt und furchtbare Schmerzen ausgestanden hat. Oben genanntes Gesetz ist im vollen Trabe, nachdem die Infassungen gewußt, daß sie ein Unglück angerichtet, durch Guia nach Neulich zu gefangen. Die angestellten Nachforschungen waren leider bis jetzt ohne Erfolg.

— Tagesordnung für die 87. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, Dienstag, den 22. Februar, Mittags 12 Uhr. 1) Bericht der zweiten Deputation über Pos. 90, Reservestand bet. 2) Desgl. über das Finanzgesetz. 3) Hauptabstimmung über das Finanzgesetz. 4) Mündliche Vorträge der ersten Deputation über Differenzen mit der ersten Kammer bez. über die Resultate des Vereinigungsverfahrens. 5) Mündlicher Vortrag der vierten Deputation über die Petition der Fischerinnungen in Dresden und Meißen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Dienstag, 22. Februar, Vormittag 11 Uhr, Hauptverhandlung vor dem Carl Albert Amtsgericht wegen Diebstahls und Unterschlagung; Vorsitzender Richter Dr. Flügel. — Mittwoch, 23. Februar, Vormittag 9 Uhr, Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Friedrich Wilhelm Reiche aus Laubnitz wegen Diebstahls; Vorsitzender Richter Dr. Ebert.

Zugesetzte.

Waldenburg, 13. Febr. Wie die „Dr. S.“ erfährt, wird den Bergleuten im hiesigen Reviere nunmehr ein höherer Abtrag gewährt. Die Hauer erhalten wöchentlich 3 Uhr, wie der Gewerbeverein in der Denkschrift an die Grubenbesitzer gefordert hatte; eben so erhalten auch die übrigen Bergarbeiter einen verhältnismäßig höheren Abtrag. Ebenso soll nicht nur das Knapphafthsinstutut einer Reform unterworfen werden, sondern auch die Arbeitserordnungen der einzelnen Gruben umgearbeitet werden.

Paris, 19. Febr. Gestern verhaftete die Polizei zwei Personen, gegen welche der dringende Verdacht sich erhobt, ein Attentat auf den Kaiser beabsichtigt zu haben. Der Eine ist ein Italiener, der Andere ein Franzose. Beide befinden sich erst seit einigen Wochen in Paris und kamen aus der Schweiz.

Paris. Am Freitag fand in Paris der alljährliche große Ball im Stadhause statt. Er unterschied sich jedoch nur wenig von denen, die dort früher unter Haussmann gegeben wurden. Nur war das Gefüge noch furchtbarer, da Herr Chevreau etwa 10.000 Personen, also nahe an 40.000 Personen mehr geladen hatte, als sein Vorgänger. Die Zahl der eingeladenen war viel zu groß für die doch so gewaltigen Räume des Stadhause. Glücklicher Weise fanden sie sich aber nicht alle zu gleicher Zeit ein, denn als die Leute es war gegen 1½ Uhr Morgens endlich am Eingange des Stadhause ankamen, hatte sich schon eine Masse von Personen wieder hinweg begeben. So bedauern waren die armen Damen, die fast alle über drei Stunden in ihren Wagen auf der Straße aufzuhören mußten, ehe sie bis zum Stadhause gelangten. Die Wagen fuhren in großer Reihe vor; die eine stand der Straße entlang und ging bis über den Place Vendôme hinaus, und die andere befand sich auf den Quais und rückte einige Zeit lang bis zum Concordia Platz! Das Innere des Stadhause war auf's Prächtigste dekoriert, und mit Aufnahme einiger Fest, welche Herr Haussmann zur Zeit der Königin von England, dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Russland gab, war dieses wohl eines der glänzendsten, die je in dem alten Pariser Stadhause gefeiert wurden. Der Erzherzog Albrecht von Österreich und sein Gefolge kamen ungefähr 10½ Uhr an. Er wurde vom Präfekten am Fuße der großen Treppe empfangen. Der Erzherzog wie auch alle anderen Personen waren in schwarzen Frack. Nach einem Rundgang durch die Säle begab sich der Erzherzog und sein Gefolge nach dem für ihn hergerichteten Salon, wo er einige Erfrischungen einnahm und sich einige Personen darunter auch den Herzog von Berg amüsieren ließ. Fürst Metternich befand sich im Gefüge des Erzherzogs, dagegen war die Fürstin auf dem Feste nicht zugegen. Sie soll unpäpstlich sein. Der Platz der Toiletten und die Pracht der Diamanten, welche die Damenwelt entwickelte, war großartig. Doch sah man auch viele einfache Toiletten und manche sehr kostbare, aber sehr schlecht getrocknete. Unter den 40.000 Gästen des Herrn Chevreau befanden sich nämlich sehr viele, welche nicht gewohnt sind, solche Feste zu besuchen. Selbstverständlich traten Herr und Frau Chevreau äußerst hervorragend auf und waren ihren Gästen gegenüber von einer Freundlichkeit, die um so mehr auffiel, als man hörte an das Wesen des Herrn Haussmann gewohnt war, der, abgesehen davon, daß er sich immer als Parvenu zeigte, auch glaubte, es jedem füllen lassen zu müssen, daß er der allmächtige Herr von Paris sei. Der Ball dauerte bis gegen 5 Uhr Morgens.

* Deutscher höherer Zeitungshof, wie er zuweilen bei Hofberichten in Anwendung kommt: „Höchst der Prinz Waldemar geruhen bei dieser hohen Füreise den allerhöchsten und höchsten Herrschaften voran, trotz Ihrer hohen Hünneraugen, den hohen Berg dieser höchst reizvollen Gegend zu bestiegen und würden höchstens auch wahrscheinlich die höchste Spitze desselben in höchstens drei Stunden erreicht haben, hätte es zu Höchst ihrem Bedauern dem höchsten nicht gefallen, einen höchst sogenannten Regen auf die allhöchsten und höchsten Herrschaften und deren helle Umgebung herabfallen zu lassen.“

Grettedepreise. Dresden, am 21. Februar 1870.
a d. Börsie Thl. Sig. b. Thl. Sig. c d. Markt Thl. Sig. b. Thl. S.
Grieß 1½ 5 15 Weizen 4 25 5 10
Süßkartoffel 4 22½ 5 7½ Korn 3 20 3 25
Korn 3 17½ 3 25 Gerste 3 — 3 15
Werke 2 27½ 3 12½ Hafer 1 25 2 20
Hafer 2 21½ 2 6½ Hafer a Ettr. 1 8 1 12
Kartoffeln 1 10 1 20 Stroh a Ettr. 5 20 6 10
Butter + Rame 19 bis 22 Sig. Ettr. — —

gerufen werden
und zwei
Zenten.
Schädelchen und
Schädel ge-
schwärzt
noch schwär-
zestanden
nachdem
durch
durch
durch

Sitzung der
ab 12 Uhr.
Reisekondi-
ktionierung
ersten Te-
iles, bez. über
Mündlicher
der Fische.

Verhandlung
Unterschlags-
ch. 23. Ge-
ben Rellner
zahl; Vor-

8." erfährt,
eine Höhe
sich 3 Jahr,
übergebaut
nicht nur
n werden,
rufen um.

solche zwei
erhebt, ein
er Eine ist
finden sich
er Schweiz,
alljährlich
sich jedoch
hmann ge-
habter, da
an 4000

Die Zahl
gewaltigen
ne für sich
leiten es
des Städte-
Personen
hermen Do-
Wagen auf
Stadtmauer
die eine
Vace Ben-
Duis und
Das In-
prist, und
a zur Zeit
und dem
glänzend-
wurden.
Befolge la-
szen am
wie auch
nach einem
und sein
er einige
unter auch
Meiternich
die Fürstin
sein Der
en, welche
sah man
bare, aber
des Herrn
gewohnt
am Herrn
erten ihren
so nicht
Hausherr
immer als
lassen zu
Der Ball

wellen bei
z. Volksan-
und höf-
nungen, den
dejungen und
deshelfen
höflich
höflich ab-
verschaffen

1870.
5 10
3 25
3 15
2 20
1 12
6 10

OSCAR RENNER,

Marienstrasse 22,
Ecke der Margarethengasse,

empfiehlt heute von 10 Uhr an

Bellfleisch,

später versch. Sorten frische Wurst.

Außerdem

echtengl. Porter, Double Brown Stout

von Barclay Perkins and Co.

echt englisch Ale, India Pale Ale

von Allsopp and Sons,

frisch vom Fass à Tafel 2½ Ngr.

in Flaschen exel. Glas à Jugend 1½ Ngr.

,half and half“

frisch vom Fass à Tafel 2½ Ngr.

Ziehung am 1. März.

Oesterr. Staats-Prämien-Anleihe 4½% Prämien-Anleihe der Stadt
vom Jahre 1864.

in Prämien scheinen à 100 n. à 50 Gulden 8. 28.
Jährlich 6 Ausgaben mit Gewinn
à fl. 250,000. 220,000. 200,000. 25,000. à 2½ 100,000. 40,000. 25,000. 20,000. 2000.
15,000. 10,000. u. j. m.

empfiehlt billigst

Adolf Meyer, Landhausstrasse 2.

Gesichtsmasken

stück von 1 Ngr. an, wie

Cotillon-Decorations

auswend von 1 Ngr. an empfiehlt in grösster Auswahl. Wiederverkäufern zum Rabattpreis.

Willh. Klemich,

Nr. 12 grosse Brüdergasse Nr. 12.

Viele Mädchen,

Haut-, Rücken- und Kindermädchen,
2 Leibchen für Private, wischen 10-
15, oder auch 1. März nebst, durch
das Comptoir, Pfandstrasse, 19. Part.

Masthummelfleisch

der ausgesuchter Würze à 40. 3½
Ngr., empfiehlt C. Elias,

11. gr. Siegelg. 11

Un jeune allemand aged de
27 ans, qui a été long temps
à Paris, sachant parfaitement
la langue française et
anglaise et ayant une
dramatique, de sorte avoir une
place comme employé dans
une société quelconque à
Dresden. On peut le envoyer
des adresses soan les
lettres de E. H. à Magdebourg.
poste restante.

Ein ehrliches, fleißiges Hausmädchen
wird sofort fertig. Zu einem 1. März
gefunden. Staberes Krebs, empfiehlt Nr.
21, im Villengebäude

Ein euer Kamerad.
Sie wird sofort gefundet. Zu einem
Märzen von 9-10 Uhr Hotel
S. Stadt 21.

Ein junger verh. Mann

der zum 1. sein 12 Dienstjahr als Il-
lerofficer bei der Kavallerie ist. Er
sucht einen Posten als Hausherr,
aber irgend eine passante Stelle.
Werke Adressen werden gesucht durch
Hermann Wiegner, Schlossergasse
24.

Twoi Sichtsporthilfe zum Aus-
sichten für Blumenabfanten
oder andere Geschäft, zum Preis
von 5, bei 3 Taf. sind zu verkaufen.
Theodor Wiegner, Schloß-
gasse 24.

Wagen-Verkauf.

Ein zweitänziger und ein einziger
großer Lastwagen stehen zum Verkauf
bei Schmiedemeister Rudolph in
Gothaerhof am Markt

Eine Mädchens empfiehlt sie zur
Kaufstube aller Dame-
Garderoben und außer dem Hause.
Adressen abholen Pillnitzer
Strasse Nr. 12, 1 Tr. hinten-
heraus.

Zum Kauf und Verkauf

werden übernommen Mitter u. Band-
sticker, Fabrik, Billard, Matratzen,
Brauerien, Bier-wieße, Brotb., Gast-
höfe, Rehaustationen, Bau komplexe,
Siegelsteine und Hüuler durch das
Generalagentur Bielefeld, gr. Kloster
gasse Nr. 5, 1. Gänge.

Original-

Product.



Grohmann's

Deutscher Porter,

Malzextract-Kraft-Gesundheitsbier

blütendes Bier-, Hell- und Stärkungsmittel ersten Ranges
bei Bier-, Hammelhälften, gleichmässige Verdauung und
allgemeine Körperbeschaffenheit.

Zerbster Bitterbier,

süß und rein, ein vorzügliches gekürntes Bierbier.

Haupt-Depôt: Bruno Meissner.

zu groß ist es selbst in Fl. Gebinden und Gläs.

Krenzstrasse 19.

NE. Ber. Nachbamberg ist 5 gewornt.

F. Kaufmann & Sohn's

Akustisches Cabinet

Ostranlee 10, täglich v. 10-6 Uhr. Eintritt 10 Ngr.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen Gicht,

Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brust-
schmerzen, rheumatische Kopf- und Beinschmerzen ht
der von mir erfundene und eigens fabrierte Flecht-
und Läther. Denelben führen in mit meinem Etikett
verzierten Originalhälften à 7½ und 15 Ngr. sämtliche
Apotheken Dresden zum Verkauf.

Franz Schaal,

Str. 13, gegenüber der Einrichtung Str. 13.

Willh. Franke & Co.

Wengerstraße 14. Empfehlung
Gummier Zäpfchen zu 10 Tafel incl. Worte ihr war 1 Tafel
1. Co. bo. zu 15 Tafel incl. Worte ihr war 15 Tafel.

Dr. med. Keiler,

Waisenhausstrasse 5 a. Empfehlung Nachmitt. 2-3 Uhr.

für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

für geheime Krankheiten

Bin ich täglich v. 2 bis 3 Uhr zu sprechen: Greifbar, 1. 2. Et.
Neu entdeckte Krankheiten will ich in dieser Zeit:

C. Kox Jun., früher Soldat in der R. S. Armee.

Haarfärbemittel,

hab vorzüglichste bis jetzt erprobte,
farbt leicht aub braun und schwarz.
Unter Garantie bleibt 25 und
12½ Ngr.

Nach Gebrauch von nur einer hal-
ben Flasche Voorhof-geest fördert
das durch eine Krankheit verursachte
Ausfallen meiner Haare sofort auf
und konnte ich das Wachstum der neuen
Haare von Tag zu Tag wahrnehmen,
welches ich hiermit der Weltlichkeit ge-
zeigt. Riedburg, im December 1865.

G. W. B. 3. dritte.

Herrn A. Spethmann in Schleswig.
Nach Gebrauch einer halben Voor-
hof-geest oder

Barterzengungs-

Tinctur
Bin ich zu der Überzeugung gelangt,
dass die Wirkung eine ganz außer-
ordentliche ist, indem dieselbe in uns-
gewöhnlich kurzer Zeit einen vollstä-
bigen Bart der mit erzeugt hat.
Wetz in Holstein, 20. März 1867.

G. Bartels.

Einige Niederlagen für obige Gege-
stände sind bei den Herren

Herrn Koch,
Drogeriewarenhändl. am Neumarkt;
Oswald Uhlig,
Baumwollstrasse;

G. H. Behfeld,
Vater- u. Galanteriewarenhandlung,
Hauptstrasse 19.

Elegante Masken- Anzüge

mit Domino's, verleiht billigst

E. Pfefferkorn,

Wilsdrufferstrasse 46, 1. Etage.

Reparaturen

von Broden, Kürzungen und
alles in das Vor-er und Galanterie-
waren auf einschlagenden Artikeln
werden billig und gut gebaut von

Herrmann Ulrich

am Neumarkt

reiner u. doppelter
Cassenschränke
neuer u. verbesserte
Constructions, mit ge-
eigneten Bildern gegen
Geldpreis empfiehl.

H. Lösmitzner,
Schloßstraße, 1. Etage.

The Schäfermeister auf dem
Gebiete des Gehl. Objektes,
Beleidungen über den Großen
Reisung, Beuttagen, Kürzungen,
Knoten und ähnlichen Un-
hässigkeiten — Vermügen wird weniger
beimputzt, so unter jedem einzelnen
Artikel verschieden — Wirtlich-
keit gemeinte Ausdrücke mögeln
mit Beleidung der Photozypie unter
der Größe à Z. 40. Bis Ende Februar
d. die Expedition d. Bl. gelangen
zu lassen.

Strenge Discretions wird zugelassen!

um declarat.

Kartoffelverkauf.

200 Stück Zwiebelkartoffeln
und 400 Stück rothe Kartoffeln
sind zum Verkauf auf dem Mittel-
alte Heynitz, Baudauerstrasse 32,
vertrieben das Werk gegen 10 Uhr.
Abendlich und in abend durch
die Buchhandlung zu bestehen.

Malzsyrup

21 PL. 24 PL.
weiß u. gelb, ziemlich rasch geöffnet,
in das Beste und billigste Ginderung-
mittel gegen Husten und Gelenke.
Kochsalz und in Kräuter à 10.

2 Pfennige bei

Ernst Ludwig Zeller,

Goldschmiedstrasse 1.

Schlittschuhbahn auf dem Teiche des Kgl. gr. Gartens Heute Dienstag

Grosses Concert

von Blästheater des R. S. Orchester-Musik-Acc. Nr. 100 „Mönsch Johann“ unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Gürlich.

Eintritt 1-2 Uhr. Gebr. Gasse.

Fr. 4. Helbig's Restauration. Fr. 4.

(Im weissen Saale.)

Heute Concert ohne Tabakrauch

vom Stadtmusikkorps

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Puffholdt.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Preisgebot 3. R. A. Helbig

18.00 Uhr.

Restaurant

Ende 10 Uhr.

Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute Grosses Concert

ausgeführt von dem R. S. Garde-Schlagzeuger und Trompetenquintett des Herrn R. Städter mit dem Trompetenchor des R. S. Gardereiter-Regiments. Eintritt 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Programm a. d. Gasse. Täglich großes Konzert. J. G. Morschner.

Eintritt 7½ Uhr. Oberer Saal. Ende 10½ Uhr.
Salon Variété: Heute theatrical. Vorstellung

unter Direction des Herrn E. Makart. Auf Verlangen zum 2. Mal: Die Spanischen Zwillinge. Vorstellung 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Programm a. d. Gasse.

Münchner Hof. Im Tunnel.

Heute Dienstag, den 22. Februar,

grosses Tyrolier National-Concert
der Inthaler Sänger-Gesellschaft Lechner.

Eintritt 8 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Programm a. d. Gasse.

Salon Victoria

am Böhmischem Bahnhof.

Täglich

Großes Concert und Vorstellung.

Auftritt der Chanteuse-comique Mlle. Ermély aus Paris. Auftritt der Opernsängerin P'ti Marie v. Wotsky vom Stadttheater in Königgrätz.

Das Programm ist täglich neu.

Zur Aufführung kommt unter anderem heute die so beliebte

Mucker-Polka,

komisches Tanzdilettentment.

Gastneröffnung 6½ Uhr. Aufgang 7½ Uhr. Bühnenlauf zu ermächtigten Freien bei den Herren Kaufleuten G. Wiedemann (Ephoriathe) und E. Grengel (Dobnaglplatz); in Steinstadt bei den Hr. G. Schäfer, große Weißgerberfassie.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern haben die Hälfte des Preises.

Der Salon ist stets gut besetzt. Die Direction.

Kunst-Ausstellung auf der Terrasse.

(Theater II. Langseite.)

Hanns Makart:

Die Pest in Florenz oder die 7 Todsünden

an Wochentagen von 10 bis 4 Uhr.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr.

Eintrittspf. eins 10 Ngr.

Ernst Arnold.

Bazar-Keller.

Heute humoristisch-s. Gesangs-Concert von der Gesellschaft Dom. Engelsgr. und den Comitessen Herren Bühlisch u. Döring aus Breslau.

Gasthof zu Räcknitz heute Schlachtfest.

G. Name.

Bekanntmachung des Dresdner Geflügelzüchter-Vereins.

Geflügel-Räuber, wie Raubräuber werden erachtet. Ihr Geflügel vom Mittwoch den 23. früh 9 Uhr an,

Mittwoch den 23. Mittags von 12 Uhr an gegen Rückabgabe vom Gewandhausmarkt abholen zu lassen.

Das Directorum.

Mehl-Versteigerung.

Freitag den 25. Februar des Nachmittags 3 Uhr sollen zu Dresden in den Lagerräumen der Schmelzmühle — 11. Brühlstraße Nr. 6a —

A 47 Sad à 2 Gentuer Mehl Nr. 1,
B 43 = à 2 • dergl. • 00

versteigert werden.

Carl Breitfeld,

Rückg. Gerichts- und Auktions Auktionator und Taxator.

Zu bevorstehender Bepflanzung neuer Gärten

empfiehlt die Baumschule von Etienne Hopfer de l'Orme, Bötzauerstraße Nr. 1a, ihre Blum-, Erdäcker und Coniferen, bestechend aus allen gängbaren Sorten, einer geregelten Bepflanzung. Auch wird jede Bestellung über eine nicht vorhandene Art bestellt um Blaue lebende Blumen übernommen und sofort und möglichst rasch ausgesetzt.

Besten Kölner und Mördlinger Wein

in Original Fässern von 3 bis 5 Fässern offenbar billig.

F. W. Jäger,
Großenhainer Straße Nr. 9

BOSSARD'S psychologische Beurtheilungen.

Hotel Bamberg, 1. Et. am 2. von 10 bis 11 Uhr

Institut
für gemeinschaftlichen Klavierunterricht
und Harmonielehre.

Montag April 2. 3 Uhr ist hier Moritzstrasse 18, II Et., ein Institut für gemeinschaftlichen Klavierunterricht und Harmonielehre, woja die Programms vom 1. März an in der Kunst und Kultuszeitung erschien. Schönstraße 17, gratis zu haben sind. Gestaltige Anmeldungen sind sehr erbaudelbt.

H. Lenk, Vorsteher der Kunst-

Photographie.

Moment-Cododium von J. F. Schip-
pano Co., Berlin.

Strontium-Collodium von Dr. Lisse-
gang

halten 11½ auf Vier und empfehlen in Cäcilienhafen

Ulbricht & Kaders, Kreuzstraße 9.

Thür. Rittergutsbutter

Eichblattform in halben Pfundstückchen,
sehr frisch, unter Garantie reiner Qualität, empfiehlt.

Heinrich Bösolt, Wallstraße 19.

Ecke des Post- und Antoniplatzes

Duft.

Die Unternehmungen stehen ab verändert, ihrem verdienten Lehrer

Herrn Schneidermeister

F. W. Emmrich,

Lehrer der Zuschneidekunst
altler vor der Verzierung des von ihnen blätterten Käse für alle die rathloie
Zähne, Aufzierung und Blätter mit den er und mit je nem Zuschneide-
System best. an jedem durch ihren zarten Duft auszubrechen,
während das Herr Emmrich Gelegenheit haben möde, noch viele nach
seiner leicht fähigen Methode zu brauchbaren und täglichen Speisen
beraten zu bilden.

Dresden, den 21. Februar 1870.

J. Schles. E. Lohner. W. Merbet. H. Hanke.
J. G. Schneider. W. Wolf. W. Häuber. G. Weber.
W. Hodow. W. Götter. J. Roth. E. Lautz.
Krumpholt. Poppe. Bogner. L. Weber. A.
Schäffer. W. Lohner. Döbelius. Going. W. Höhnel.

B. Brillantes Salonenfeuerwerk,

(welches in ganz prächtigem Stil in
jedem Zimmer zu bewundern ist) in großer Auswahl, darunter
neue effektvolle Feuerwerke, zu billigen Preisen empfiehlt.

H. Blumenstengel, 5 Schlossstraße 5,

Ecke der grossen Brüdergasse.

100-150 Thlr.

werten auf drei Monate genau auf
Qualität und Sicherheit zu erkennen ge-
macht. Kostet unter 10 Thlr. 17 Gr.

Ein achtzehn-jähriges, schönes un-
beschreibliches Stück, 29 Jahre alt, sehr dauerhaft,
reichlich, wertvoll, in einem kleinen
Glasgefäß, das kann 15 Pf. das Stück
8 Gr. empfiehlt.

Opernklasse
Brillen in Gold von 3½ Thlr.
Vorqualität, Glaseine von 10 Pf.
Osterr. M. 28. 28. Th. Ferner.

Heute Abendunterhaltung

Lager v. Alleeberg u. Roskroh's
neuesten nämlich gesetzten

Zündhölzchen

ohne jede Auskunftung und überall
langsam 1 Stückchen 3 Pf. wieder-
verkaufen kann.

Ludwig Gottlieb, Allee 11.

Wolltumherz u. gute, unver-
schwundene Milch für Kinder
die du abnehmen. Allee 11, im
hier, wo es jetzt 6-8 Uhr Milch-
gefäß.

billigste Platten
aller Art, bis zu 1 Uhr breit und jeder
bedeutend Größe liefert in dieser
Länge und einzelnen Außen für
Dresden und den übrigen Grund-
gesellschaft von

August Körner,
Oberbohritzsch u. Friedberg.
Auch werden alle Sorten Preise zu
so hohen Preisen gezeigt.

eine Ikonografie, im Maße der
Anzahl. Mälzer ist mit einem
einfachen Zubehör zu beschaffen. Preis
2400 Thlr. Mälzer Adalbertsche
Stadt 30. v.

Der einzige Künstler eines am Sonn-
tag auf der Tischplatte verdeckten
Zahlens in Figuren tußt, intelligent
2 Minuten und lebend, es gegen
gute Belohnung, da es ein Meister
zu werden war, Kaiserstraße 5; 11, 2
Leporello anzuzeichnen.

Wäschens-Anzüge,
Domino's

in großer Auswahl, billig und
elegant, sehr billig zu verkaufen: große
Schiffsgasse 2, 3 Et. der Strom.

Geld auf Waren zu je
der Höhe, sowie an
Gebühren bezahlt

Hoyer & Co.,
Joh. Auguststraße Nr. 21.

Eine einrechte Fleischerei
in Verhältnisse darüber zu ver-
kaufen.

Das Fleisch unter R. S. durch die
Familie 11. 21.

Opernklasse
Brillen in Gold von 3½ Thlr.
Vorqualität, Glaseine von 10 Pf.
Osterr. M. 28. 28. Th. Ferner.

Heute Abendunterhaltung

Tannenstraße 9

Groß Bairisch Bier,
Märzenbier und Gutsbier, gut und
billig, die Fauna 15 Pf. das Krugel
8 Gr. empfiehlt

Adolph Reinhardt,
Schlossstraße 11 im Hofe

100-150 Thlr.

werten auf drei Monate genau auf
Qualität und Sicherheit zu erkennen ge-
macht. Kostet unter 10 Thlr. 17 Gr.

Ein achtzehn-jähriges, schönes un-
beschreibliches Stück, 29 Jahre alt, sehr dauerhaft,
reichlich, wertvoll, in einem kleinen
Glasgefäß, das kann 15 Pf. das Stück
8 Gr. empfiehlt.

Bossard's
auf physiologische und psychologische
Wissenschaft geprägte, überall be-
kannte Charaktertherapie.

Hotel Stadt Hamburg
Zimmer Nr. 2.

Contra das dem
welches eine Beurtheilung von sich haben,
etwa der Psychologe Bossard
fähigkeiten nach über natürliche Er-
krankungen, Temperament und gefällige So-
zialisation und wi derselben die
wichtigste Schrift dadurch wesentlich
erleichtert.

Asche-Schläcken und grober
Schießpulpa zur Verarbeitung
von Weinen, in unvergänglich zu haben
und abzubauen: Tharander Straße 22
in der Glasfabrik.

Restaurations-
Verkauf.

Eine angenehme Restauration, Mitte
der Altstadt ist Krankheit bei der sofort
zu verkaufen. Adressen bittet man
unter R. K. 100. in der Gr. 10.

Blätter niederzulegen.

Sommerlogis
In dritter Lage Dresden oder
nächsten Dörfern wird ein mobiliertes
Stübchen möglichst mit Kammer vom
1. Platz bis 1. April zu bezahlen ge-
sucht. Adressen mit Preisgabe nimmt
Herr Kaufmann Lamm, Ost-
Allee 9. gäbt entgegen.

Hierzu eine Bedage.

Schwarzer Taffet,

in schweren und glanzreicher Sorte,
reichlich 24 breit, Ette 25 Pf.

Schwarzer
Rips

genannt Gros de fail. sehr reichlich
1 Ette breit, von alterbestem Qualität,
Ette 1 Thlr. im

Bazar, Schreiberstraße 11

Ein sehr gute Würzen empfiehlt

billig Berges. Spargelfette 18.</